Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Bestellung 2,75 M., durch die Post 3 M., zweimonatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Bestellgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Nr. 6308 des amtl. Zeit.-Verz.

Für die Redaktion verantwortlich Dr. Ewald Schulze in Halle.

[Fernsprechverbindung Nr. 176.]

Zweiunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 60 Pf.
Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 463. Halle a. d. Saale, Dienstag den 4. Oktober 1898.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

Berlin, 3. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin verließen heute früh Nominten und begaben sich über Marienburg und Danzig nach Potsdam, wo ihre Ankunft morgen früh 8 Uhr zu erwarten ist.

Anläßlich der Enthüllung des Kaiserdenkmals in Stuttgart sandte König Wilhelm ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser, worauf folgende Antwort einlief:

„Heißen Dank für Deine gütige Mittheilung. Die Gesinnung, die aus den Worten spricht, die Du im Namen Deines Volkes der Erinnerung des großen Kaisers weihest, ist mir eine frohe Bürgschaft, daß fest und zähe wie der Stein und das Metall des hohen Denkmals auch der Schwabensinn am deutschen Reiche halten wird bei Sonnenschein und Ungemach. Wilhelm."

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe ist am Sonntag abend wieder in Berlin angekommen und hat die Leitung der Reichs- und Staatsgeschäfte wieder übernommen.

Die „Post" hält eine Meldung, wonach Dr. Leyds von seinem Posten als Bevollmächtigter der Transvaal-Republik für Deutschland zurückkreten werde, für falsch. Auch die Meldung, daß Dr. Leyds thatsächlich, wenn nicht persönlich, so doch durch seinen Sekretär bei seiner Anwesenheit in Berlin im vorigen Jahre verschiedene Angaben gemacht hat, die von dem Auswärtigen Amt als direkte Entstellung der Thatsachen aufgefaßt wurden, dürfte zur Genüge ergeben, daß jene dringende Warnung des Auswärtigen Amtes durchaus angezeigt erschien.

Der Schutz der Arbeitswilligen.

Wie die „Nat.-Ztg." erfährt, ist noch keinerlei Beschluß darüber gefaßt, ob die vom Kaiser in der Rede zu Oeynhausen angekündigten Maßnahmen zum Schutze Arbeitswilliger im Rahmen der Gewerbeordnung oder des Strafgesetzbuches erfolgen sollen. Es hätten darüber noch keine Verhandlungen stattgefunden, und es werde an der erforderlichen Unterlage dafür so lange fehlen, als noch Antworten der Bundesregierungen auf die Umfrage des Grafen Posadowsky vom Dezember v. J. ausstehen. Sie jetzt seien diese Antworten noch keineswegs vollzählig.

Kein Normalarbeitstag.

Offiziös wird uns geschrieben: Die Sozialdemokratie möchte die durch die Gewerbeordnungsnovelle von 1891 eingeführte neue Bestimmung des § 120e gern so ausgelegt sehen, als ob dadurch dem Bundesrathe die Befugniß beigelegt worden sei, gegen ihm zu lange scheinende Arbeitszeiten schlechthin einzuschreiten und so auf einem Umwege den Maximalarbeitstag einzuführen. Eine solche Ausdehnung hat die Bestimmung im Absatz 3 des § 120e nicht, sie war auch durchaus nicht beabsichtigt. Das geht schon unzweifelhaft daraus hervor, daß einmal in der Begründung zu der neuen Forderung der verbündeten Regierungen Bezug auf die frühere Praxis des Bundesraths genommen war, und sodann ausdrücklich die Gesundheitsschädlichkeit als Kriterium für die Nothwendigkeit des Einschreitens auf Grund des § 120e bezeichnet wurde. Auch vor dem Beginn der neunziger Jahre hat der Bundesrath Arbeitsbeschränkungen festgesetzt, so für den Betrieb der Bleifarben- und Bleizuckerfabriken. Er hat es aber nur da gethan, wo notorisch eine lange Arbeitszeit mit einer Gesundheitsschädigung der Arbeiter verbunden war. Man wird doch nicht bestreiten wollen, daß es an sich lange Arbeitszeiten giebt, die der Gesundheit der Arbeiter durchaus nicht schaden. Wollte man die Betriebe, in denen diese üblich sind, dem § 120e unterwerfen, so würde der letztere nichts weiter als die Einführung des Maximal-Arbeitstages auf dem Verwaltungswege darstellen. Das aber ist niemals beabsichtigt worden. Es wird also schon trotz aller sozialdemokratischen Auslegungskunst dabei bleiben, daß der § 120e nur auf solche langen Arbeitszeiten angewendet wird, bei denen Gesundheitsschädigungen festgestellt sind.

Aufstand in Deutsch-Südwestafrika?

Wir theilten gestern in kurzem die über Kapstadt und London eingelaufenen Nachrichten mit, wonach die Eingeborenen in Deutsch-Damaraland einen Aufstand planen und Häuptling Witbooi mit Kriegserklärung droht. Die „Post" bemerkt hierzu, daß die letzten an hiesiger amtlicher Stelle vorliegenden Meldungen aus Deutsch-Südwestafrika vom 26. Sept. datirt sind und andeuten, daß eine aufständische Bewegung vielleicht eintreten könnte, weil sich aus der Einführung einer Gewehrsteuer gewisse Schwierigkeiten ergeben haben. Wenn aber aus englischen Quellen stammende Nachrichten eine Erhebung der Eingeborenen in Deutsch-Westafrika bereits als Thatsache hinstellen, so werde man gut thun, die Allarmnachricht so lange für nicht hinreichend verbürgt anzusehen, als nicht von deutschen Behörden eine Bestätigung eingelaufen ist. — Daß die Verhältnisse in Deutsch-Südwestafrika sonst noch zu wünschen übrig lassen, geht aus dem Briefe eines Deutschen in Gobabis hervor, der einem berliner Freunde u. a. folgendes schreibt:

„Das Malariafieber hat viele Opfer gekostet, auch ich bin hart mitgenommen, doch Gott sei Dank jetzt wieder besser. Bei uns ist das Fieber gerade in der kalten Jahreszeit am stärksten. Auch in Windhoek sind ihm in diesem Jahre viele Weiße erlegen. Zu kurzem, glaube ich, haben wir hier wieder den schönsten Orlog (Krieg) im äußersten Osten; wir sind eben noch nicht Herr im Lande. Die Kaffern haben sich in Niedfontein auf der Station festgesetzt und lassen uns einfach nicht herein."

Wie der kaiserliche Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika aus Windhoek meldet, ist der Kapitän Manasse Tjiseseta von Omaruru am 29. Juli an Herzschwäche, hervorgerufen durch Malaria, gestorben, nachdem er noch am 13. und 14. desselben Monats in voller Rüstigkeit mit dem Gouverneur verhandelt hatte.

Welche politischen Folgen, bemerkt hierzu das „Dtsch. Kolonialblatt," dieser Todesfall haben wird, läßt sich noch nicht übersehen. Vorläufig ist in Omaruru die Ruhe nicht gestört; der Unterkapitän Mukate führt die Geschäfte weiter. Der Distriktschef, Sekonde-Lieutenant Steinhausen, ist mit der nöthigen Instruktion versehen worden. Der Verstorbene war, nachdem sein anfängliches Mißtrauen überwunden war, wozu namentlich die richtige Behandlung seitens seines ersten Distriktschefs, Sekonde-Lieutenants Volkmann, beigetragen hat, ein warmer Freund der Deutschen geworden, als welcher er sich auch im letzten Zwartbooi-Kriege, der sich dicht an den Grenzen seines Landes abspielte, bewährt hat. Ueber seinen Nachfolger lassen sich bei der eigenthümlichen Erbfolge der Hereros vorläufig keine Vermuthungen anstellen. Man darf nach alledem den neuesten Nachrichten aus unserem südwestafrikanischen Schutzgebiete mit einiger Spannung entgegensehen.

Parlamentarisches.

§§ **Berlin**, 3. Okt. Die Frage des Ankaufs der bisher von der Firma Stantien & Becker betriebenen Bernsteinbergwerke in Palmnicken durch den Staat wird, wie wir hören, bereits den nächsten Landtag beschäftigen. Die Kaufsumme geht allerdings weit über den ursprünglich in Aussicht genommenen Betrag hinaus. Es handelt sich nämlich im ganzen um über 10 Millionen Mark. Die eigenthümliche Lage des Bergwerks bringt es mit sich, daß nicht nur die Ländereien, in denen bisher nach der „blauen Erde" gegraben wurde, sondern auch größere Gebiete angrenzender Ländereien, auf denen jetzt ertragreicher Ackerbau betrieben wird, mit erworben werden mußten. Erst nachdem Vertreter des Ministeriums für Landwirthschaft die in Betracht kommenden Ackerflächen wiederholt eingehend besichtigt haben, hat sich die Regierung entschlossen, den Ankauf des ganzen Komplexes vorzunehmen.

* Einer offiziösen Auslassung über den Großschiffahrtskanal Berlin-Stettin entnehmen wir folgende Stelle:

Die Herstellung einer neuen, leistungsfähigen Großschiffahrtsstraße von Berlin nach Stettin ist ein unverkennbares Bedürfniß, und die Staatsregierung ist in die Vorbereitung eines bezüglichen Planes nach der technischen, wirthschaftlichen und finanziellen Seite eingetreten. Da unter den Zunächstbetheiligten Meinungsverschiedenheiten über die Bauausführung herrschen, die Einen eine West-, die Anderen eine Ostlinie befürworten, so läßt sich die Regierung das gründliche Studium beider Pläne angelegen sein; sie wird, wenn es demnächst zu einer Kreditvorlage für den Kanal kommen wird, sonach in der Lage sein, im Landtage vollständige Auskünfte über die Vorzüge und Nachtheile beider Linien geben zu können. Hoffentlich werden die Vorbereitungen so gefördert werden können, daß schon in der nächsten Landtagssession eine Vorlage gemacht werden kann. Wie immer aber auch das Ergebniß der Prüfung ausfallen mag, so dürfen die betheiligten landwirthschaftlichen Kreise zu der Regierung das Vertrauen hegen, daß den landwirthschaftlichen Interessen die vollste Berücksichtigung zu theil wird und daß sie bei der Entscheidung nach ihrem vollen Werthe gewürdigt werden.

Volkswirthschaftliches.

* Der im Reichsschatzamt aufgestellte Vorentwurf zu einem neuen Zolltarif, der sich auf die veränderte Anordnung und einen vielfach neuen Wortlaut der Tarifstellen beschränkt, Zollsätze aber noch nicht enthält, ist den Bundesregierungen zur Prüfung zugegangen. Sobald diese stattgefunden hat, und die dadurch etwa bedingten Aenderungen vorgenommen worden sind, werden die berufenen Vertreter von Landwirthschaft, Handel und Industrie Gelegenheit erhalten, sich über den Entwurf auszusprechen und ihre Wünsche wegen seiner weiteren Gestaltung zu äußern.

* Verschiedene Zeitungen sind von der Annahme ausgegangen, daß die Zollermäßigungen des kanadischen Vorzugstarifs nicht nur dem britischen Mutterlande und mehreren britischen Kolonien, sondern auch Frankreich gewährt werden. Diese Annahme beruht jedoch nach der „N. A. Z." auf Irrthum. Bereits die Ausführungsbestimmungen zu dem kanadischen Tarif von 1897 führen Frankreich wie Deutschland bei denjenigen Ländern auf, denen die Vergünstigungen des Gegenseitigkeitstarifs nur provisorisch zugestanden wurden. In der kanadischen Tarifnovelle von 1898, durch die der Gegenseitigkeitstarif aufgehoben und der britische Vorzugstarif eingeführt worden ist, sind außer dem Mutterlande nur britische Kolonien als Länder aufgeführt, denen die Ermäßigung des Vorzugstarifs zu theil werden soll. Auch eine direkte Erkundigung in Kanada hat bestätigt, daß Frankreich wie auch Deutschland von den erwähnten Zollvergünstigungen ausgeschlossen ist.

* Die in Leipzig abgehaltene Konferenz deutscher Schutzvereine für Handel und Gewerbe beschloß gestern auf Antrag des Rechtsanwalts Lehmann-Dresden: Die Gründung eines Bundes für Handel und Gewerbe ist nothwendig. Zur Gründung dieses Bundes wird eine Kommission von 10 Mitgliedern gewählt, der die vorbereitenden Arbeiten übertragen werden sollen.

* Der Kampf der berliner Droglisten gegen die bekannte Polizeiverordnung vom 10. Mai 1897 wird mit unverminderter Ausdauer fortgeführt. Da der Oberpräsident eine Beschwerde gegen die in Sachen der Umsignirung an die Droglisten gestellten Anforderungen zurückwies, legte man hiergegen beim Oberverwaltungsgericht Protest ein. Bei dieser Gelegenheit wiesen die Petenten darauf hin, daß bereits drei Punkte der vielumstrittenen Verordnung hinsichtlich der Beschlagnahme und der Vernichtung von Waaren, sowie betreffs der Festsetzung einer Minimalstrafe, durch Kammergerichtsurtheil, als nicht zu Recht bestehend, aufgehoben worden sind. Gleichzeitig beschloß der Vorstand der Berliner Droglisten-Innung, eine neue Denkschrift über die Wünsche der Droglisten an der Berathung über die Neugestaltung der Kaiserlichen Verordnung betheiligten Behörden zu unterbreiten.

* In Breslau tagte kürzlich eine Interessentenversammlung zur Berathung der Bahnverbindungen Breslaus mit Warschau. Durch die entgegenkommende Haltung der russischen Regierung ist die Aussicht auf die Erlangung der seit Jahrzehnten sehnlichst erstrebten besseren Bahnverbindung neuerlich wesentlich gestiegen. Die russische Regierung hat die Absperrungsprinzip aufgegeben und zu dem Bau einer Bahnlinie von Lodz nach Kalisch und damit auch zum Anschluß an Ostrowo-Skalmierzyce ihre Genehmigung ertheilt. In voller Würdigung der weitreichenden Bedeutung, die diese Thatsache für die Provinz Schlesien und für deren Hauptstadt hat, ergriff der Magistrat von Breslau unverzüglich die Initiative, um alle betheiligten Kreise zu gemeinsamem Vorgehen zu vereinigen, indem er die erwähnte Konferenz berief, die nach lebhafter Erörterung eine Reihe von Beschlüssen zu Gunsten des Projektes faßte.

* Die Einführung des Staffeltarifes veranlaßt die berliner Spediteure zu einer Erhöhung des Rollgeldes, nachdem der Staffeltarif eine Einschränkung ihres Betriebes und seiner Rentabilität herbeiführte. Die Rollgeldsätze seien seit 40 Jahren nicht erhöht worden.

Verwaltung und Rechtspflege.

om. Das Oberverwaltungsgericht beschäftigte sich am Sonnabend mit einer Angelegenheit, die bereits der Abg. Rickert im Abgeordnetenhause zur Sprache gebracht hatte. Von seiten des liberalen Bauernvereins „Nordost" war vor einiger Zeit in der Gegend von Stolp eine Versammlung einberufen worden, zu der die kleineren Landwirthe jenes Gegend eingeladen waren. Den Vorsitz in der Versammlung führte Hasse, während der Schriftsteller Brand als Redner auftrat. Zu dieser Versammlung hatten sich auch verschiedene Großgrundbesitzer mit ihren Inspektoren und Knechten eingefunden, um womöglich die Versammlung zu sprengen. Kaum hatte Brand mit seiner Rede begonnen, so wurde der Redner von den Großgrundbesitzern und Inspektoren in seiner Rede gestört und fortwährend unterbrochen. Einem Inspektor Hoppe, der sich besonders laut benahm, rief Brand zu: „Wenn Sie nicht stille sind, liegen Sie bald mit der Nase im Schnee." Der Lärm soll dann so groß geworden sein, daß der Vorsitzende die Versammlung vertagte. Zu derselben Zeit löste auch der überwachende Gendarm die Versammlung auf. Hasse beschwerte sich darauf bei dem Landrath wegen ungerechtfertigter Auflösung der Versammlung. Der Landrath forderte einen Bericht des Gendarmen ein, welcher erklärte, Brand habe durch seine heftige Rede den Lärm in der Versammlung verursacht; wäre die Versammlung nicht aufgelöst worden, so hätte zwischen den beiden Parteien, die sich gegenüber hätten, eine Schlägerei stattgefunden. Hoppe habe z. B. erklärt, er sei nur durch die Auflösung der Versammlung verhindert worden, Brand zu ohrfeigen. Nachdem der Landrath und auch noch der Regierungspräsident die weitere Beschwerde zurückgewiesen hatten, erhob Hasse gegen den Regierungspräsidenten Klage beim Oberverwaltungsgericht und erklärte die Auflösung der Versammlung für ungerechtfertigt. Inzwischen war auch gegen Brand ein Prozeß wegen Beleidigung des Gendarmen angestrengt worden. Die Strafkammer erkannte aber auf Freisprechung des Angeklagten. Nach eingehender Berathung entschied nunmehr auch das Oberverwaltungsgericht zu Gunsten des Vereins „Nordost" und erklärte die Auflösung der Versammlung für ungerechtfertigt.

Wahlbewegung.

? Aus dem Wahlkreise Delitzsch-Bitterfeld. Ein bemerkenswerther Schritt zur Einigkeit unter den Liberalen aller Schattirungen hat sich innerhalb unseres Wahlkreises vollzogen. Bei einer am Sonntag in Delitzsch abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung, welche von zahlreichen Wählern aus den Städten und Ortschaften des Wahlkreises besucht war, wurde zunächst die Gründung eines Allgemeinen liberalen Wahlvereins, der den gesammten Wahlkreis umfaßt, und sodann ein einmüthiges Vorgehen für die bevorstehenden Landtagswahlen beschlossen. Angesichts der eigenartigen Verhältnisse im Wahlkreise und der gegenwärtigen politischen Konstellation wurde für unseren Wahlkreis die Aufstellung zweier liberaler Kandidaten, von denen der eine auf dem Boden der nationalliberalen Partei steht, während der andere sich zur Freisinnigen Vereinigung bekennt, ins Auge gefaßt. Auch die anwesenden Mitglieder der Freisinnigen Volkspartei versprachen voll und ganz im Sinne dieser Abmachungen zu wirken. Die definitive Aufstellung der Kandidaten wird demnächst erfolgen, die Agitation soll sofort in Angriff genommen werden. — Infolge dieses Beschlusses ist zunächst ein großer moralischer Erfolg errungen worden, indem die Vertreter aller Liberalen bewiesen haben, daß bei allseitig gutem Willen auch im liberalen Lager noch Einigkeit zu finden sei. Außerdem sind die Aussichten auf einen Wahlsieg bei einiger Arbeit durch aus nicht gering anzuschlagen.

* In Sangerhausen-Eckartsberga gehen wie in Halle Nationalliberale und Konservative zusammen; sie wollen den Bürgermeister Knoblauch-Sangerhausen (nationalliberal) und den Landwirth Scherre (freikonservativ), der übrigens auch Reichstagsabgeordneter ist, aufstellen.

* Der Parteirath des nationalliberalen Vereins in Berlin hat, wie uns zur Veröffentlichung mitgetheilt wird, das ihm von konservativer Seite angebotene Kartell für die Landtagswahlen in sämmtlichen Wahlkreisen Berlins einstimmig abgelehnt. Bravo!

* Eine Wählerversammlung in Graudenz stellte als gemeinsame Kandidaten der liberalen Parteien Stadtrath Mertins-Graudenz (nationalliberal) und Mühlenbesitzer Schnackenburg-Mühle Schwetz (freisinnig) auf.

* Im Wahlkreise Teltow-Beeskow-Storkow-Charlottenburg ist für die Wahl zum Landtage ein Abkommen zwischen den beiden liberalen Parteien, den Nationalliberalen und der freisinnigen Volkspartei, unter Berücksichtigung der besonderen Parteiverhältnisse des Wahlkreises zeitgesetzt worden. Im Wahlkreise werden zwei Abgeordnete gewählt. Das Abkommen lautet nun: Die nationalliberale Partei und die freisinnige Volkspartei stellen je einen Kandidaten mit besonderem Wahlaufruf für sich auf. Die Urwähler sind aufzufordern, nur solche Wahlmänner zu wählen, die für die Kandidaten beider liberaler Parteien einzutreten bereit sind.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18981004013/fragment/page=0001

* In der auf letzten Sonntag nach Neumünster berufenen freisinnigen Delegirtenversammlung des Kreises Kiel-Neumünster, in der Professor Hänel den Vorsitz führte, wurde Dr. Th. Barth einstimmig als Kandidat für das Abgeordnetenhaus aufgestellt.

* Für die Landtagswahl wurden in Kottbus-Spremberg-Kalau von den vereinigten Liberalen Prof. Dr. Oertmann-Berlin und Großbauer Kossig-Werben als Kandidaten aufgestellt.

Parteinachrichten.

* Hofprediger a. D. Stöcker ist bekanntlich schon wiederholt in die unangenehme Lage gerathen, daß die Richtigkeit seiner Aussagen mit gewichtigen Gründen bezweifelt worden ist. Ein weiteres Bedenken dieser Art fordert folgender Vorfall heraus, auf den die „Post" aufmerksam macht. In der Sitzung des geschäftsführenden (Eisen-) Ausschusses des Wahlvereins der deutschen Konservativen am 1. Februar 1896 erklärte Hofprediger a. D. Stöcker, daß er ohne jeden maßgebenden Einfluß auf die Zeitung „Das Volk" sei. In der Verhandlung der Klage wegen Beleidigung durch die Presse vor der 3. Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin am 21. September 1898 erklärte der gegenwärtige Redacteur des „Volk," Dietrich von Oertzen, zu seiner Entschuldigung, daß er den in dem vorliegenden Falle beanstandeten Artikel dieses Blattes im Auftrage des Hofpredigers a. D. Stöcker habe schreiben müssen. Einer seiner Vorgänger, der Redacteur von Gerlach, habe seine Stellung verloren, weil er versucht habe, von der Sachen abzuweichen, die Stöcker in betreff des Blattes vorgeschrieben hatte. Als Stöcker die obenbezeichnete Erklärung abgab, war Herr v. Gerlach Redacteur des „Volk." Da ergiebt sich also ein vollständiger Widerspruch zwischen den Aeußerungen des Herrn Stöcker und des Herrn v. Oertzen. Wer von beiden hat nun die Wahrheit gesagt?

Soziale Angelegenheiten.

* Der Kongreß deutscher Frauenvereine wurde am Montag in Hamburg durch Fräulein Auguste Schmidt-Leipzig eröffnet. Senator Hachmann begrüßte die anwesenden 70 Delegirten, die 120 Vereine vertreten, namens des Hamburger Senats.

Schule und Kirche.

* Abschlägig beschieden wurde vom Schulkollegium der Vorstand des Berliner Lehrervereins, der in einer Eingabe gebeten hatte, die sog. Hilfslehrer mit den einstweilig angestellten Lehrern in der Besoldung gleichzustellen, und zwar vom 1. April 1897 an. Der ablehnende Bescheid hebt hervor, daß das neue Schulgesetz keine Hilfslehrer kenne, daß jene Lehrkräfte aber ausdrücklich seiner Zeit als Hilfslehrer berufen seien. Man will sich bei diesem Bescheid nicht beruhigen, sondern dasselbe Gesuch dem Kultusminister übermitteln.

Heer und Flotte.

„Wolf" ist am 1. Oktober in Libreville (Gabun) angekommen und beabsichtigt am 4. nach Kamerun in See zu gehen. „Hela" ist am 1. Oktober in Venedig angekommen. „Stosch" ist am 1. Oktober in Funchal angekommen und beabsichtigt am 10. nach Las Palmas in See zu gehen.

Sozialdemokratischer Parteitag.

II.

S. u. H. Stuttgart, 2. Okt.

Mit Musik und Gesang begann diesmal der sozialdemokratische Parteitag. Schon frühzeitig war der große Cirkusbau am Marienplatz von einer aus Männer und Frauen bestehenden, mehr als 3000 köpfigen Menschenmenge bis auf den letzten Platz dicht besetzt. Auch den für die Delegirten reservirten Raum hatten die Stuttgarter Genossen für sich in Anspruch genommen. Ein von dem hiesigen Parteiführer, Reichstagsabgeordneten Kloß, an sie gerichteter Appell, so viel Selbstüberwindung zu üben, um den Gästen die ihnen zukommenden Plätze einzuräumen, wurde von den Gallerien zwar mit stürmischem Beifall aufgenommen, von den Parteigenossen im Parterre leisteten der Aufforderung aber nur wenige Folge. Der Cirkusraum ist dem Zweck entsprechend dekorirt. Zu beiden Seiten der Bühne sind die Kolossalbüsten von Marx und Lassalle aufgestellt, die Gallerien sind ringsherum mit rothen Fähnchen und Emblemen geschmückt.

Nach Musik- und Gesangsvorträgen kam ein Festspiel „Schwaben grüßt Euch!" an die Reihe, das eine Huldigung der schwäbischen Kreise an der „Arbeit Parlament" darstellte. Die mit stürmischem Beifall aufgenommene scenische Darstellung schloß mit einem allgemeinen Schlußgesang: „der Sozialistenmarsch." Hierauf hielt der neugewählte Vertreter Stuttgarts im Reichstage, Karl Kloß, die Begrüßungsrede. Der würdigste Empfang sei der, daß sie ihn in einem der Partei neugewonnenen Wahlkreise begrüßen könnten. (Stürmischer Beifall.) Als der erste Parteitag in Stuttgart 1885 stattfand, sei die Partei sehr klein und gespalten gewesen. In Schwaben sei die Partei ständig vorwärts geschritten, nur unter dem „Schandgesetz" sei sie einmal zurückgegangen. Der Kapitalismus habe große Erbitterung in den Kreisen der Bevölkerung erregt, und ihre Aufgabe sei es gewesen, in diese Furchen den Samen der sozialistischen Erkenntniß zu streuen. Zu dem einen Wahlkreise gedenten sie mit Hilfe des Kapitalismus weitere Wahlkreise zu erobern. Der Parteitag habe schwere Aufgaben zu erledigen. Unter den Aufgaben befinde sich ein Punkt, der sich auf die Oeynhausener Rede beziehe, nach welcher diejenigen Arbeiter, welche zum Streik auffordern, mit Zuchthaus bestraft werden sollen. (Zwischenruf.) Nun, wir haben schon vor manchen Drohungen gestanden und haben nicht gezittert (Bravo!). Und wenn auch das neue Gesetz mit dem Zuchthausparagraphen kommen sollte, so werden wir nicht zittern, wir wissen, daß in diesem Falle für uns das Zuchthaus nichts Entehrendes haben wird. Für unsere Ideen werden wir uns auch ins Zuchthaus sperren lassen. Und wenn die ganze Welt voll Teufel wäre, so muß es uns gelingen. (Stürmischer Beifall.) Redner schließt mit einem Hoch auf die deutsche und die internationale Sozialdemokratie, worauf die Versammlung die Marseillaise absang. Unter endlosen Hochrufen und Beifallsstürmen nimmt darauf Liebknecht das Wort. Ihm sei als Aeltester unter den Anwesenden der Auftrag geworden, für den herrlichen Empfang, wie es nur in dem schönen Schwabenlande, dem Lande der Poesie und des Gesanges, möglich ist, zu danken. Weit mehr aber danken wir, daß Sie die Hauptstadt des Landes so für den Parteitag vorbereitet haben, indem Sie die rothe Fahne des Sozialismus und der Menschheit auf die Zinnen Stuttgarts aufpflanzten. Das war ein wirklicher Schwabenstreich im Sinne des alten Uhland. Der Kapitalismus zeigt sich hier nicht in so abschreckender Form wie in Norddeutschland, die Reaktion hat hier nicht ein so widerliches Gesicht, wie in Preußen, wo das Junkerthum jeden etwas freiheitlich Denkenden der Sozialdemokratie zutreibt. Hier ist auch die Grenzlinie zwischen Demokratie und Sozialdemokratie nicht so scharf gezogen gewesen. Wie in der Schweiz, in England zeigt sich auch hier, daß die bürgerliche Demokratie etwas wunderbar Konservatives an sich hat, so daß wir nur langsam fortschreiten. In diesem Lande macht eine mächtigste Volkspartei es der Sozialdemokratie schwer, sich zu entfalten. Nachdem aber die Stadt gewonnen ist, wird auch das Land bald nachfolgen (Beifall), wie wir bei den letzten Wahlen im ganzen Reiche gezeigt haben, daß wir es verstehen, das Land zu erobern. Wir haben schon einmal hier getagt, damals als der fluchwürdige Krieg der deutschen Machthaber gegen Frankreich angezettelt wurde. (Beifall.) Seitdem sind wir trotz aller Kämpfe vorwärts geschritten. (Beifall.) Die Sozialdemokratie steht vor einem neuen Kampf. Die Sozialdemokratie ist von einer Stelle, von der man annehmen kann, daß sie in die Geheimnisse des kapitalistischen Klassenstaates eingeweiht ist, bedroht worden. Man hat gesagt, daß die Sozialdemokratie verrichtet werden müsse. Der Streik soll mit Zuchthaus bestraft werden. Der Streik ist das letzte Hilfsmittel des Koalitionsrechts. Ohne Aufforderung ist der Streik unmöglich, und so heißt es, Zuchthaus für jeden Streikversuch, für jeden, der sein Koalitionsrecht ausüben will. (Stürmischer Beifall.) Wir sind erprobt im Kampf und stehen fest. Wir haben jüngst gesehen, wie ein Mann zu Grabe getragen wurde, der wie kein zweiter seit dem ersten Napoleon alle Machtmittel in seiner Hand vereinigt hatte. Er hat, nachdem er es versucht hatte, uns zu bestechen und vor seinen Wagen zu spannen, den Kampf mit allen Polizeimitteln gegen uns aufgenommen. Dieser Mann, der über alle Machtmittel der Welt verfügte, ist besiegt, ist zerschmettert von der Sozialdemokratie. (Stürmischer, endloser Beifall). Der Sozialismus ist ein nothwendiges Produkt des Kapitalismus, und so wird auch diese neueste Aufforderung des Kapitalismus nur die sozialistische Bewegung stärken. Redner erinnert daran, daß auch heute wieder das internationale Prinzip besonders hervortrete, da Frankreich, Oesterreich, die Schweiz Delegirte entsandt hätten. Die Sozialdemokratie müsse ihrem internationalen Wesen treu bleiben und sie dürfe ihren proletarischen Charakter nicht verlieren. Nachdem wir einen Bismarck überwunden haben, nehmen wir den Kampf mit allen unseren Gegnern auf und haben keinen Kampf mehr zu fürchten. (Stürmischer Beifall.) Der Parteitag wird seine Schuldigkeit thun, wir wissen, daß die Parteigenossen allerwärts hinter uns stehen. (Stürmischer Beifall.) Auch Liebknecht schließt mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie.

Nachher folgen noch eine Reihe von Ansprachen.

*

Stuttgart, 3. Okt. [Telegr.] Der Parteitag wurde heute von Liebknecht mit einer längeren Rede eröffnet. Als Singer zum Vorsitzenden vorgeschlagen wurde, erhob Hoffmann-Bielefeld Einspruch, da Singer auf dem vorjährigen Parteitag nicht unparteiisch gewesen sei. Singer wurde mit allen gegen eine Stimme zum Vorsitzenden gewählt; auch Kloß-Stuttgart wurde zum Vorsitzenden gewählt. Die Frage wegen der Betheiligung der Sozialdemokratie an den preußischen Landtagswahlen wurde einer Kommission überwiesen.

Ausland.

Der österreichisch-ungarische Ausgleich.

Das österreichische Abgeordnetenhaus nahm gestern den Dringlichkeitsantrag des Abg. Frhrn. von Schwegel auf sofortige erste Lesung der Ausgleichsvorlagen an und begann die erste Lesung, in der zunächst der Sozialdemokrat Verkauf ausführt, der Ausgleich müsse im Hause verhandelt werden, da es nicht ruhig hingenommen werden dürfe, daß dem Volke wieder 50 Millionen neuer Lasten auferlegt würden. Redners Partei sei eine entschiedene Anhängerin eines gemeinsamen Zollgebiets. Des Zoll- und Handelsbündniß diene vor allem dem Militarismus, welcher den Arbeitern ungeheure Lasten auferlege. Der Abgeordnete erörtert sodann die Lasten des Militarismus sowie einzelne Bestimmungen der Vorlagen, welche für Ungarn einen erheblichen Gewinn bedeuteten, und führt statistische Daten zur Berechnung der Lasten an, welche dem Volk aus der Verzehrungssteuer erwachsen. Redner schildert die traurige Lage der Arbeiter. Seine Partei werde an dem Grundsatze festhalten: Ein guter Ausgleich oder kein Ausgleich.

Finanzminister Dr. Kaizl wendet sich gegen die Behauptung, als ob es der Regierung sehr unangenehm wäre, wenn der Ausgleich parlamentarisch berathen würde, sowie dagegen, daß die Regierung immer nur die Absicht gehabt habe, den Ausgleich so schnell als möglich auf Grund des § 14 durchzuführen. Als Grund werde immer das Communiqué der „Wiener Abendpost" vom 30. August angegeben, worin die Regierung erklärte, sie wolle noch einmal an das hohe Haus appelliren, habe aber Vorsorge getroffen für den Fall, daß die parlamentarische Erledigung in Bälde nicht zu erwarten sei, d. h. daß die Regierung provisorische Dispositionen bis zur endgiltigen Erledigung des Ausgleichs in Aussicht genommen habe. Es sei ungerechtfertigt, daraus der Regierung einen Vorwurf zu machen. Pflicht der Regierung sei es, Vorsorge zu treffen, daß eine gewisse Beruhigung in allen jenen zahlreichen produzirenden Kreisen geschaffen werde, die in ihrer ganzen wirthschaftlichen Existenz davon abhängen, ob das Verhältniß zu Ungarn aufrecht erhalten bleibt oder nicht. Der Minister weist ferner den Vorwurf der Frivolität zurück, sowie jenen Vorwurf, daß die Regierung der diesseitigen Reichshälfte es an energischer Unterstützung der Industrie fehlen lasse. Dieser Regierung den Vorwurf der Indolenz zu machen, sei ungerechtfertigt. Der Minister verweist auf die Förderung der Industrie durch die jüngst inaugurirte Aufnormung der Kapital-Association und betont, die Regierung habe die Absicht, die Industrie und Landwirthschaft wirklich zu fördern. Gegenüber dem Abg. Verkauf hebt der Minister hervor, es werde gerade in letzter Zeit namentlich in den staatlichen Betrieben sehr viel für die Arbeiter gethan. Wenn aber den Arbeitern gegenüber etwas Gutes geschaffen werde, werde dies niemals anerkannt, sondern die Thatsachen würden einfach verschwiegen und zum Gegenstande unbestimmter, unqualifizirter Angriffe gemacht. (Lebhafter Beifall rechts, Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Redner bezeichnet die Neubelastung durch die indirekten Steuern als das punctum saliens, um welches sich der ganze Widerstand gegen die jetzigen Ausgleichspunktationen drehe. „Wir sind," sagt der Minister, „ein älterer Industriestaat mit einer alten fundirten Industrie, während Ungarn ein junges aufstrebendes Land ist. Wir sind mit dem Absatze unserer Industrieprodukte auf Ungarn und Ungarn ist mit dem Absatze der Urprodukte auf uns angewiesen." Bei Durchsicht der Ausgleichsvorlagen ersehe man, führt der Minister aus, daß Konzessionen auch von ungarischer Seite gewährt wurden. Die Regierung halte an der Anschauung fest, daß eine den Verhältnissen entsprechende Minderung der Quotenleistung Oesterreichs eine unabweisbare Ergänzung der Ausgleichsvereinbarungen bilde, welchem Standpunkt der vielbesprochene Passus im Motivenberichte entspreche. Redner rekapitulirt den Stand der Valutafrage und sagt:

„Gegenwärtig bleiben 112 Millionen Staatsnoten und 70 Millionen Hypothekaranweisungen einzulösen. Durch den betr. Ausgleichsgesetzentwurf wird der gesammte Umlauf an Staatsnoten außer Cirkulation gebracht; dazu sind 78⁴/₁₀ Mill. in Gold nothwendig, damit durch die Vermittelung der Bank die Prägung von Fünfkronenstücken und die Ausgabe von Zehnkronen-Pfandnoten bewirkt werde. Auf diese Weise wird die österreichische Valuta zu einer rein metallischen, zur wirklichen normalen Valuta geregelt werden."

Der Minister hebt hervor, die gefürchteten Folgen der Valutaregulirung seien nicht eingetreten. Aufgabe der Regierung sei es, die Valutareform im Sinne der Abmachungen von 1892 und 1894 fortzuführen. „Es wird sich nicht darum handeln, die Aufnahme der Baarzahlungen zu präzipitiren, sondern die Gestaltung der Verhältnisse abzuwarten." Der Minister drückte schließlich seine Freude darüber aus, daß das Haus bereit sei, in die konkrete Arbeit einzugehen, wobei sich der wahre Werth der Ausgleichsstipulation zeigen werde. Der Ausgleich sei eine Frage der österreichisch-ungarischen Monarchie und der österreichisch-ungarischen Großmacht. Sollte die wirthschaftliche Einheit durch die Verweigerung des Ausgleichs gefährdet erscheinen, so würde dadurch auch die gemeinsame Vertretung nach außen und die gemeinsame Armee angegriffen werden. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts, Lachen und Eljenrufe links.)

Nachdem Abg. Ritter v. Jaworski (Pole) die Regierung der Unterstützung der Majorität versichert hatte und der deutschfortschrittliche Abg. Vecher den Ministerpräsidenten persönlich scharf angegriffen und die Vorlage als unannehmbar bezeichnet hatte, wurde die Debatte abgebrochen.

Die nächste Sitzung findet heute nachmittag um 1 Uhr statt.

Eine von etwa 3000 Personen besuchte Versammlung in Wien, in der Abg. Schrammel über den Ausgleich sprach, wurde nach kurzer Dauer wegen heftiger Ausfälle gegen die Regierung aufgelöst. Es folgte ein mehrere Minuten andauernder Tumult. Der Saal leerte sich jedoch ohne weiteren Zwischenfall.

Frankreich.

Der Generalprokurator des Kassationshofes, Manau, wird seinen Antrag in der Frage der Revision des Dreyfus-Prozesses schriftlich formulirt dem Vorsitzenden der Kriminalkammer, Loew, spätestens am Mittwoch zustellen. Der Rath, welcher mit der Berichterstattung beauftragt werden soll, wird wahrscheinlich am Sonnabend ernannt werden.

Die Dreyfusfreise bringen der Revisionsverhandlung vor dem Kassationshof großes Mißtrauen entgegen, so lange Sarrien Justizminister und Faure Präsident der Republik ist. Clémenceau beschuldigt Sarrien und Faure, mit dem Generalstab unter einer Decke zu spielen und fortgesetzt gegen die Durchführung der Revision zu arbeiten. Die Nichtfreilassung Picquart's erregt zudem steigende Erbitterung. — Wie verlautet, wird die Regierung weitere Volksversammlungen in der Dreyfussache nur für geladene Gäste gestatten.

Nach den Mittheilungen Strong's im „Matin" über die ihm von Esterhazy gemachten weiteren Enthüllungen bestätigte Esterhazy, daß der Untersuchungsrichter Bertulus über die gegen Picquart verübten Fälschungen zu den richtigen Schlüssen kam, aber die Regierung habe einen Druck auf die Anklagekammer ausgeübt, um das Verfahren einzustellen. Die Anklagekammer sei dem Wunsche gefolgt, ohne auch nur Esterhazy's Rechtfertigungsschrift einzusehen. Der Grund war, daß das ganze Verfahren gegen Picquart auf Befehl des Generalstabs war eingeleitet worden. Gleichzeitig, während Paty de Clam Depeschen fälschte, erging eine Anweisung an die Post, die Korrespondenz Picquart's zu sistiren. Diese Anweisung mußte von einer hohen Autorität gezeichnet werden. Esterhazy war von Anfang an der Mann des Generalstabs. Cavaignac habe ihn durch die Dienstentlassung abschütteln wollen; aber er sei eine Kampfnatur und entschlossen, sein Leben möglichst theuer zu verkaufen; deshalb habe Esterhazy auch seinen letzten Bericht an das Kriegsgericht begonnen mit den Worten: „Ich bin der Mann des Generalstabs," und er habe viel einfließen lassen, was geeignet war, die Freisprechung zu bewirken. Aber das Ministerium übte diesmal einen zu starken Druck. Ueber das Vorbereau sagte Esterhazy noch: Die publizirten Reproduktionen des Vordereaus sind nicht nach dem Original hergestellt, weil dessen Papier zu dünn zum Pausen und weil die Schrift zerflossen war, deshalb wurden auch in den Kopien zwei oder drei Worte der letzten Zeilen ergänzt, die also nicht von Esterhazy geschrieben waren. Daraufhin urtheilten die Experten, daß Esterhazy nicht der Urheber sei, und Esterhazy selbst konnte ruhig „nein" antworten, als der Richter ihn fragte, ob er das vorgelegte Bordereau geschrieben habe.

Wie die römische „Capitale" mittheilt, stieg du Paty de Clam am Donnerstag in einem Hotel in Rom unter dem Namen eines Grafen Marcois de Beel ab und hatte mit mehreren Fremden und einem französischen Journalisten Unterredungen. Am Sonnabend reiste du Paty de Clam ab, angeblich nach Neapel; in Wirklichkeit jedoch benutzte er den nach Oberitalien fahrenden Zug. — Die „Tribuna" bestätigt, daß du Paty de Clam sich in den letzten Tagen in Rom aufgehalten habe.

An die Staatsanwaltschaft ist nur eine geringe Zahl von amtlichen Berichten wegen der am Sonntag in der Avenue de Wagram in Paris verhafteten Ruhestörer gelangt. Dieselben betreffen sämmtlich nur unbekannte Personen; gegen Baughan, Pressensé und Morhardt ist kein Bericht erstattet worden.

Der frühere Kriegsminister Cavaignac hielt am Sonntag in Souillac eine politische Rede, worin er bedauerte, daß die demokratische Partei ihr Programm und ihre Reformen aufgegeben und dafür die Dreyfus-Revision eingetauscht habe. Er drückte die Hoffnung aus, daß die Demokraten sich in zwei Lager theilen würden, nämlich in eines der Freunde und in eines der Gegner der Armee.

Zu Lager von Chalons haben unter der Leitung des Festungskommandanten von Toul, General de la Bégassière, Artilleriemanöver der 44 Batterien der Festungen an der Nord-, Ost- und Westgrenze begonnen. Zunächst werden moderne Festungsbauten geübt, auf die vom 10. Oktober an mit 150 schweren Geschützen das Bombardement eröffnet wird. Hierbei wird der Kriegsminister anwesend sein.

Die Friedenskommission hat gestern nachmittag von 2—4 Uhr ihre zweite Sitzung abgehalten. Die Delegirten haben sich auf die Eröffnung der Generaldebatte über das Friedensprotokoll beschränkt. Die nächste Sitzung findet am Freitag statt. Heute werden die Kommissare dem Präsidenten Faure vorgestellt werden.

Belgien.

Der belgische Generalstab hat neuerdings eine Denkschrift an die Regierung gerichtet, worin er die zwangsweise Verstaatlichung derjenigen auf belgischem Boden gelegenen, aber der französischen Nordbahngesellschaft gehörigen Eisenbahnlinien fordert, welche von der französischen Grenze nach Namur und Lüttich, d. h. den Stützpunkten des Maasbefestigungssystems, führen. Die Denkschrift führt, dem „Hann. Cour." zufolge aus, daß Belgien zwar das Recht und die Pflicht habe, im Kriegsfalle sich der erwähnten Schienenwege zu bemächtigen, daß aber eine plötzliche Ueberrumpelung nicht ausgeschlossen erscheint, da über Nacht eine ansehnliche französische Truppenmacht von Givet nach Namur befördert werden kann. Die Denkschrift bezeichnet es als eine unerhörte Thatsache, daß Schienenwege, welche zum größten Festungssysteme eines Landes führen, sich in den Händen von Ausländern befinden. Leider ist wenig Aussicht vorhanden, daß die Forderung des Generalstabs durchgesetzt werden kann. Die belgische Regierung hat der französischen Nordbahngesellschaft schon wiederholt eine selbst übertriebene Ablösungssumme angeboten, aber die französische Gesellschaft lehnt hartnäckig jede Verstaatlichung ihrer belgischen Linien ab und wird darin offenbar von der französischen Regierung ermuntert. Dadurch wird in Brüssel naturgemäß der Verdacht verstärkt, daß die Franzosen ihren belgischen Eisenbahnlinien einen hauptsächlich strategischen Werth beilegen.

Italien.

Der Marineminister hat angesichts des Widerstandes seiner Kollegen gegen die Inanspruchnahme eines Kredits für die sofortige erhebliche Vermehrung der Flotte verzichtet, dagegen war der Ministerrath mit der allmäligen Erhöhung des Flottenhaushalts einverstanden und beauftragte den Admiral Palumba mit der Ausarbeitung eines Planes, bei dem vor allem die Leistungsfähigkeit der Werften und Fabriken in Betracht kommen wird.

Türkei.

Die russische Botschaft in Konstantinopel hat noch keine Instruktionen in Sachen der Kreta-Note empfangen. In türkischen Kreisen verlautet, der Sultan werde die Zurück-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18981004013/fragment/page=0002

ziehung der türkischen Truppen von Kreta ablehnen und die Note auswechselnd beantworten, um Zeit zu gewinnen in der Hoffnung, noch eine andere Lösung der Frage zu erreichen.

Die Antwort der Pforte auf die serbische Beschwerdenote vom 28. Juli d. J., betreffend die Gewaltthätigkeiten im Vilajet Kossowo, besagt, eine Anzahl der in der Note angeführten Gewaltthätigkeiten hätte, wie die Untersuchung Saad-Eddin Paschas ergeben habe, gar nicht stattgefunden. Man werde erkennen, daß die Beschwerden auf falschen Informationen beruhen und von Leuten ausgehen, die daran interessirt sind, das freundnachbarliche Einvernehmen beider Reiche zu stören. Die betreffenden Beschwerden beziehen sich auf das Gebiet der inneren Verwaltung.

Nach in Cettinje eingetroffenen Nachrichten aus Berana kam es wegen eines dort verübten Verbrechens zum Kampf zwischen Muselmanen und Christen. Drei Nizams wurden getödtet und mehrere verwundet, auf Seite der Christen wurden zwei getödtet und drei verwundet.

Serbien.

Der Ministerpräsident Georgewitsch empfing am Sonntag in seinem Palais die auf einer Gesellschaftsreise befindlichen deutschen Industriellen und wies in seiner Rede auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Serbien hin. Der Ministerpräsident gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die wirthschaftlichen Beziehungen zum Heile beider Länder sich innig gestalten würden. Serbien befinde sich erst im Anfangsstadium seiner kulturellen Entwickelung und habe darum das Recht auf Nachsicht und Gerechtigkeit. Serbien lege ferner das größte Gewicht darauf, in seinen ehrlichen Bestrebungen besonders von Deutschland richtig beurtheilt zu werden.

Afrika.

„Daily Telegraph" meldet aus Kapstadt: Ein hervorragender, aus dem Norden in Kapstadt eingetroffener Afrikander erklärte, falls die Delagoabucht englisch wird, würde der Präsident von Transvaal Krüger zurücktreten oder, falls dann eine Bond-Majorität am Kap vorhanden wäre, eine England Trotz bietende Politik einschlagen.

Die handelspolitische Ausnutzung des englischen Sieges bei Omdurman nimmt bereits ihren Anfang. Von Kairo aus haben sich drei englische, zwei deutsche, zwei belgische und ein französischer Händler mit Waarenfrachten von zusammen mehr als 300 Tons auf dem Weg nach Khartum gemacht. Es sind dies nur die ersten Pioniere, und wenn, wie anzunehmen ist, die geschäftlichen Erfahrungen, die ihnen in den so lange in handels- und verkehrspolitischer Beziehung zur Unthätigkeit verurtheilt gewesenen Ländern des oberen Nils bevorstehen, günstige sind, so unterliegt es keinem Zweifel, daß die Entwickelung eines regelmäßigen, geschäftlichen Verkehrs nach dort nicht lange auf sich warten lassen wird.

Nordamerika.

David J. Hill, Präsident der Universität zu Rochester, ist zum ersten Untersekretär des Staatsdepartements ernannt worden.

Nach einer Meldung des „New York Herald" wies Marinesekretär Long den Admiral Dewey an, den Kreuzer „Baltimore" sofort nach Tientsin zu senden.

Die Instruktionen des Admirals Dewey gehen dahin, so nahe wie möglich zu Peking heranzugehen. Da der Kreuzer „Baltimore" aber nicht weiter als bis zu den Forts von Taku fahren kann, wird das Kanonenboot „Petral" die „Baltimore" begleiten.

Halle und Umgegend.

Halle, 4. Oktober.

— [Die Gehälter unserer beiden Bürgermeister Stadt und v. Holly] wurde in gestriger geschlossener Stadtverordneten-Sitzung um je 2000 M. erhöht. Der Beschluß erfolgte einstimmig, da sich die Stadtverordneten in einer Vorbesprechung schon hierüber schlüssig geworden waren. Das Gehalt des Oberbürgermeisters Stadt beträgt nunmehr (incl. Repräsentationszulage) 15,000 M., das des Bürgermeister v. Holly 10,000 M., und zwar vom 1. April n. J. ab.

— [Wahl neuer Stadträthe.] Zu besoldeten Stadträthen wurden gestern in geschlossener Stadtverordneten-Sitzung (mit 31 von 40 Stimmen) an Stelle des zum Bürgermeister in Brandenburg gewählten Stadtraths Weller Stadtrath Reißner in Erfurt und an Stelle des pensionirten Stadtraths Zernial Stadtrath Schnackenburg in Posen (mit 21 von 40 St.) gewählt. — Wiedergewählt wurden die unbesoldeten Stadträthe Keferstein (mit 33 von 35 St.) und Schulze (mit 34 von 38 St.). — Um die schon lange währende Vakanz baldigst zu erledigen, beschloß die Versammlung, Herrn Stadtrath Zernial schon vom 1. Januar n. J. ab zu pensioniren und zwar mit vollem Gehalt bis zum 1. Juli n. J., zu welchem Zeitpunkte er in die gesetzliche Pension eintritt.

— [In öffentlicher Stadtverordneten-Sitzung] wurde vom Vorsitzenden eine Petition des Rentier und Stadtv. Rosch vorgelegt, in der sich dieser über die Uebelstände, die durch den nur theilweisen Ausbau der Bertramstraße entstanden sind, beschwert. Die Petition wird der Baukommission zur Vorberathung überwiesen. — Die Fluchtlinie für das Grundstück Neumarktstraße 13 wird festgestellt und der Verzicht auf den Widerspruch gegen Ertheilung eines Baukonsenses ausgesprochen. — Von den Grundstücken Mittelstraße 13, Taubenstraße 28 und Steinweg 46 und 47 müssen verschiedene Streifen Straßenlandes städtischerseits angekauft werden. Der Magistratsantrag, 68 resp. 65 und 90 M. pro qm dafür zu zahlen, wird angenommen. — Auch der Verkauf des sog. Eierweges zwischen der Wörmlitzer- und der Eckstenstraße an die Herren Stadtrath Schulze und Kurzhals zum Preise von 6 M. pro qm wird ohne Debatte genehmigt. — In voriger Sitzung beschloß die Versammlung, die Angelegenheit betreffs Ankaufs eines Grundstücks für Theaterzwecke zu vertagen, aber ohne einen bestimmten Termin anzugeben, bis wann dies geschehen sollte. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wird in geschlossener Sitzung darüber verhandelt. — Zum Wahlmann für die Landwirthschaftskammerwahlen wählte die Versammlung Herrn Geheimrath Kühn. — Die Petition von Anwohnern der Hermannstraße, schlechtes Pflaster vor deren Häusern betreffend, wird dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen. Dasselbe geschieht mit der Petition Breitkopf, die das schlechte Pflaster in der Thomasiusstraße betraf. — Einige Erbbegräbnißstellen werden gegen entsprechendes Entgelt auf eine Reihe von Jahren in Pflege genommen. — Ueber die Petition Saalfeld, Entschädigungsanspruch der Erben des verunglückten Schulhausmanns Schöbel wird zur Tagesordnung übergegangen. — Weiter werden die Rechnungen der Wittwen- und Waisenkasse für die städtischen Beamten für 1896/97 und die Rechnung der Kasse der gewerblichen Zeichenschule für 1897/98 sowie der Joh. Albert Schmidt-Stiftung für 1896/97 entlastet. — Die Petition des früheren Feuerwehrmanns Wernicke, der Magistrat möge die in dem Entschädigungsprozeß angemeldete Revision zurückziehen, wird abgelehnt; der Petent soll aber bis zur endgiltigen Erledigung des Prozesses mit monatlich 20 M. unterstützt werden, unter der Maßgabe, daß, wenn Petent den Prozeß gewinnt, er veranlaßt wird, die ihm gewährte Unterstützung zurückzuzahlen.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— In Sitten in der Schweiz ist der Luftschiffer Spelterini, der das ganze Alpenmassiv von Sitten bis zum Bodensee mit seinem Luftballon „Vega" überfliegen wollte, gestern vormittag 11 Uhr aufgestiegen. In der Begleitung Spelterini's befanden sich Professor Helm-Zürich, Dr. Maurer vom meteorologischen Bureau in Zürich. Professor Forel-Morges, Professor Hergesell von Straßburg und Dr. Biedermann aus Aufland. Die Expedition trug einen rein wissenschaftlichen Charakter; der Ballon war mit wissenschaftlichen Instrumenten reich ausgestattet. Der Aufstieg der „Vega" verlief zuerst in vertikaler Richtung bis auf 100 Meter; dann wurde der Ballon von einer Luftströmung ergriffen, die ihn in der Richtung auf Martigny thalabwärts trieb. Von hier an hob er sich wieder bis auf etwa 2500 Meter und flog in der Richtung auf die Diablerets weiter, sich stets in gleicher Höhe haltend, bis Montreux, wo er um 500 Meter sank. Von Montreux aus schlug er die Richtung nach Iverdon ein und passirte zwischen St. Croix und Pontarlier die französische Grenze. Ein heute früh in Bern aufgegebenes Telegramm meldet die Landung des Ballons bei Prauthoy zwischen Langres und Dijon. Die höchste erreichte Höhe betrug 6300 Meter. — Der ebenfalls von Sitten aus abgelassene Sondirballon der internationalen aeronautischen Gesellschaft stieg während eines orkanartigen Föhns auf, der ihn ebenfalls in der Richtung auf Martigny fortriß. Nachdem der Ballon eine Höhe von 4500 Metern erreicht hatte, verschwand er in der Richtung nach Lausanne. Beim Aufstieg hatte der Ballon seinen automatischen Ballast verloren, als er an den Bäumen der Promenade entlang streifte.

Provinzialnachrichten.

* **Salzwedel**, 3. Okt. [Der Landwirthschaftsminister] wird mit sechs Ministerialräthen hier eintreffen, um über die Korrektion der Jetze zu verhandeln. Auch der Oberpräsident und der Regierungspräsident werden hier erwartet. Eine Versammlung der landwirthschaftlichen Interessenten findet in Beetzendorf statt.

WZ. **Zörbig**, 1. Okt. [Treue Dienste. — Verlegung des Herbstmarktes.] Für eine 50jährige Dienstzeit, während welcher die Wirthschafterin A. Damich stets bei der Familie des Gutsbesitzers O. Meuter in Kütten bei Oötzen gewesen war, ist ihr von der Kaiserin das Verdienstkreuz verliehen worden. Dasselbe ist durch den Amtsvorsteher, Freiherrn von Veltheim-Oötzen, der Jubilarin überreicht worden. — Unser Herbstmarkt, der stiftungsgemäß in der Zahlwoche der Leipziger Messe abgehalten werden soll, ist nach Verlegung der Messe auf einen früheren Termin in diesem Jahre zum ersten male im September abgehalten worden. Die ersten Jahre nach Verlegung der Messe scheint die stiftungsgemäße Bestimmung über den Termin des Marktes unbeachtet geblieben zu sein. Bei dieser Verlegung in den September hat sich nun ein bedeutend geringerer Besuch gezeigt, zumal auch im benachbarten Radegast an demselben Tage Markt abgehalten wurde. Unsere städtischen Behörden haben nunmehr den Beschluß gefaßt, beim Herrn Oberpräsidenten als Termin des Herbstmarktes den zweiten Donnerstag im Oktober zu beantragen. Für den Fall, daß dieser Beschluß sanktionirt wird, was wohl keinem Bedenken unterliegt, wird schon im nächsten Jahre der Markt im Oktober gehalten werden, trotzdem im Märkteverzeichniß der Kalender der September als Termin vermerkt ist.

* **Weimar**, 2. Okt. [Die Schillerstiftung] hat wiederum mehrere Zuwendungen aus letztwilligen Verfügungen zu verzeichnen, so 24,000 M. durch ein Legat der in Berlin verstorbenen Frau Karoline Silber, geborene Fopé, und 1200 M. aus dem Nachlaß eines Herrn O. Wiese in Stralsund.

* **Koburg**, 3. Okt. [Radfahrer-Kartell.] Gestern wurde hier auf der Delegirtenversammlung deutscher und deutsch-österreichischer Radfahrer-Schutzverbände ein Kartell gegründet, welchem der bayerische, berliner, braunschweiger, deutsche, hannoversche, österreichische, kieler, kölner, werdauer und steyrische Verband mit zusammen über 30,000 Radfahrern beitraten. Zum Vorort wurde für das erste Jahr München gewählt und die Geschäftsführung dem bayerischen Verband übertragen.

* **Dessau**, 2. Okt. [Kunstausstellung.] Heute vormittag 11 Uhr ist durch den unter dem Protektorat des Herzogs von Anhalt stehenden Kunstverein die diesjährige ständige Ausstellung eröffnet worden. Besonders erwähnenswerth in der Ausstellung sind die neun von Professor Paul Rieß in Dessau gemalten Städtebilder des Kreises Dessau, die für den inneren Schmuck des Sitzungssaales im hiesigen neuen Kreisdirektionsgebäude bestimmt sind und die Sonderausstellung der Frau Hermine v. Preuschen, die ungefähr 120 Nummern — Bilder und Studien aus Italien, Aegypten, Pommern usw. — umfaßt.

♀ **Bernburg**, 2. Okt. [Die XXII. Jahresversammlung des Zweigvereins für das höhere Mädchenschulwesen in der Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen] fand gestern hier statt. Die Zahl der Theilnehmer Damen und Herren, belief sich nur auf etwa 40. Den Vorsitz führte Schuldirektor E. Wunder-Halle. Nachdem er und der herzogliche Kommissar, Konsistorialrath Werner-Dessau, den Erschienenen einen herzlichen Willkommensgruß entboten und beide den Werth der höheren Mädchenbildung sowie den der Charakterbildung der Frau betont hatten, hielt Seminarlehrer Partheil-Dessau einen Vortrag über „Konzentration der naturkundlichen Fächer." Darauf berichtete Oberlehrer Dr. Jakobsen-Halle über die weimarer Festversammlung des Jahres 1897 und der Vorsitzende über Altersversorgung für Lehrerinnen und Erzieherinnen. Letzterer empfahl in Berücksichtigung des Umstandes, daß 10 Proz. aller Lehrerinnen und Erzieherinnen in Deutschland keine Aussicht auf Pension haben, den Anschluß an die Alters- und Invaliditätskasse, den eine Petition des Verbandes für die Betheiligten erstrebt. Aus dem erstatteten Jahresbericht ging hervor, daß der Zweigverein 180 Mitglieder zählt. Nach erfolgter Decharginung der Rechnung und Erhöhung des Beitrages an den Hauptverein von 5 auf 10 M. wurde der im verflossenen Jahre Verstorbenen in pietätvoller Weise gedacht und nach erfolgter Wahl der Delegirten Gera zum nächsten Versammlungsort bestimmt. Ein Festmahl im „Erbprinzen" und heute ein Ausflug mit dem Saaledampfer beschlossen die XXII Jahresversammlung.

* **Köthen**, 3. Okt. [Ein bedauerlicher Unglücksfall] hat sich gestern hier ereignet. Der in einem Hausflur der Heinrichsstraße mit Tapezieren beschäftigte Tapezierergehilfe Adolf Göttsche aus Dessau stürzte von der Leiter und blieb besinnungslos liegen. Ein herbeigerufener Arzt ordnete die Ueberführung des Verunglückten nach dem Kreiskrankenhause an, wo er nach mehreren Stunden seinem Geist aufgab. Der Tod soll infolge schwerer Verletzung der Wirbelsäule eingetreten sein.

≅ **Zerbst**, 3. Okt. [Ein Volksbrausebad] soll hier in der Schulze'schen Badeanstalt errichtet werden. Dasselbe soll zunächst aus 8 Douchen und 6 Wannenbädern bestehen. Der Preis für ein Wannenbad ist auf 25 Pf., für ein Douchebad auf 10 Pf. festgesetzt. Die Stadt will für diese Einrichtung einen jährlichen Zuschuß von 500 M. und zum Anfang eine einmalige Beihilfe im Betrage von 300 M. geben. Die Aufsicht liegt dem Magistrate in Gemeinschaft mit der Bade-Deputation ob. Die übrigen Einrichtungen der Schulze'schen Badeanstalt werden durch diese Neuerung nicht beeinträchtigt.

* **Jeßnitz**, 2. Okt. [Eine nachahmenswerthe Versicherung] hat der hiesige Turnverein „Muldenthal" abgeschlossen. Derselbe hat seine aktiven Turner für den jährlichen Beitrag von 1,60 M. pro Mitglied gegen Unfälle, die beim Turnen, bei Turnfahrten ꝛc. vorkommen, versichert. Das betreffende Mitglied erhält bei einem eintretenden Unfalle 1 M. pro Tag, während bei Unfällen, welche den Tod oder gänzliche Erwerbsunfähigkeit zur Folge haben, 1000 bezw. 2000 M. gezahlt werden.

* **Aus dem Königreich Sachsen**, 2. Okt. [Eisenbahnunfall. — Rabiate Arbeiter.] Der Schnellzug 550 von Dresden fuhr von Freiberg auf einen Güterzug, von dem fünf Wagen zertrümmert wurden. Es wurde niemand verletzt. — Der Vorgesetzte der Erdarbeiter bei dem Erweiterungsbau der Station Erdmannsdorf ist von mehreren dort beschäftigt gewesenen Italienern, die wegen Lohndifferenzen entlassen worden waren, derart durch Messerstiche verletzt worden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Vermischtes.

Aus dem Zuchthause entflohen. Großes Aufsehen erregt in Berlin die von uns bereits kurz gemeldete Flucht eines schweren Verbrechers aus dem moabiter Zuchthause, des Schiffers Richard Erpel. Erpel war Mitglied einer gefährlichen Räuber- und Einbrecherbande, die vor 3 Jahren viel von sich reden machte. Bei der Verhaftung mehrerer Diebe wurde damals der Nachtwächter Ziegler von den Dieben ermordet. Als die Räuber und Todtschläger wurden später drei Gebrüder, Schiffer Robert, Otto und Richard Erpel aus Kalkberge-Rüdersdorf und der Schiffer Franz Möser aus Rüdebdorf, ermittelt. Die Festnahme dieser schweren Verbrecher, die wegen schweren Diebstahls zum Theil schon mit dem Zuchthause Bekanntschaft gemacht hatten, war mit außergewöhnlichen Schwierigkeiten verbunden. Die Verbrecher hatten ihre Verstecke auf den Kähnen bald auf der Spree und Oder, bald auf der Elbe. Am 29. Juni 1895 konnte endlich gegen drei Mann von der Bande und den Schlächtermeister Karl Schumann und dessen Sohn Reinhold unter großem Andrang des Publikums vor dem Schwurgericht am Landgericht II. verhandelt werden. Otto Erpel erhielt lebenslängliches und 6 Jahre Zuchthaus, Robert Erpel und Möser 15 Jahre, Schumann als Anstifter 6 Jahre Zuchthaus, während Reinhold Schumann freigesprochen wurde. Richard Erpel war damals noch nicht ergriffen. Er tauchte bald hier, bald da auf und war durch seine Diebstähle ein Schrecken der Kahnschiffer. Endlich wurde auch er gefaßt und am 3. Dez. ebenfalls zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Ueber die Art und Weise des Ausbruches dieses zuletzt gefaßten Verbrechers ist Näheres nicht bekannt. Man nahm bei einem Rundgange wahr, daß er das Weite gesucht und gefunden hat, wahrscheinlich nur mit einer Nachtjacke und Unterhose bekleidet.

Plattdeutscher Verband. Der 14. Verbandstag des allgemeinen plattdeutschen Verbandes wurde gestern in Kiel durch seinen Vorsitzenden Wilh. Baade-Berlin eröffnet.

Ein furchtbarer Sturm wüthete mehrere Tage an der Südwestküste des Asowschen Meeres. Bei dem Leuchtthurm von Kertsch-Jenikale sind 14 Segelschiffe untergegangen, wobei über 120 Menschen ertranken; zahlreiche Leichen wurden aus Meeresufer angespült. Auch aus Anapa und Taman kommen Nachrichten über den Untergang von Schiffen und Menschen.

Ueberschwemmungen in Italien. Drei Tage anhaltende heftige Regengüsse verursachten in der italienischen Provinz Cuneo ein Anschwellen der Flüsse. Die reißenden Ströme richteten gewaltigen Schaden an, zerstörten die Eisenbahnbrücke auf der Linie Cuneo-Limone und die Brücke auf der Landstraße Cuneo-Turin. Viele Verbindungen sind unterbrochen, das nothwendige Umsteigen auf den Eisenbahnlinien verursacht sehr erhebliche Verspätungen.

Die Pest in Indien. Die Todesfälle an der Beulenpest haben sich in letzter Woche in der Stadt Bombay von 127 in der Vorwoche auf 209 vermehrt, während in der Präsidentschaft 4000 Todesfälle vorgekommen sind. Auch in der Stadt Bangalore nimmt die Pest einen epidemischen Charakter an. Es sind dort 124 Todesfälle vorgekommen. Aus anderen Bezirken werden mehrere Erkrankungen gemeldet.

Unglücksfälle und Verbrechen. Das berliner Polizeipräsidium setzte auf die Ergreifung des Mörders der Dienstmagd Rosine Kaiser eine Belohnung von 1000 Mark aus. — In Hamburg verurtheilte das Schwurgericht den Commis Kruse aus Linden (Hannover) und den Maurer Wohlers-Hamburg wegen Falschmünzerei und Anfertigung falscher Fünfmarkscheine zu 4 Jahren Zuchthaus bezw. 2 Jahren Gefängniß. Die Wittwe Picherer, die das falsche Geld in Umlauf gesetzt hatte, erhielt eine Gefängnißstrafe von einem Jahr. Insgesammt hatten die Verurtheilten mehrere Hundert falsche Scheine hergestellt. — Auf dem kieler Dampfer „Titus," Rederei Andersen, der von England nach Stettin bestimmt ist, entstand gestern in der Kieler Föhrde eine Explosion infolge von Selbstentzündung der Kohlenladung. Zwei verletzten Matrosen wurde durch einen Marinearzt vom „Pelikan" die erste Hilfe gebracht. Der Dampfer liegt beschädigt im Kieler Hafen. — In Hamburg ertränkten Montag früh drei Männer die 20jährige Tochter eines Fuhrmanns im Jfebecker Kanal und entkamen in der Dunkelheit. — In Altona hat der Seemann Köpphardt, der von einer längeren Reise heimkehrte und seine Ehefrau betrunken vorfand, dieselbe erschlagen. Er wurde verhaftet. — In Würzburg hat der städtische Bureaudiener Schwarz, der wegen Diebstahls städtischer Materialien zu Untersuchungshaft genommen, aber wieder auf freien Fuß gesetzt worden war, sich erschossen. — In Ludwigshaven wurde an der Malzmühle der Arbeiter Mosbacher von dem Kasten eines Auslade-Dampfkrahnens, an dem die Kette abgerissen war, erschlagen. — In Baden bei Wien erschoß gestern der 32jährige Schriftsteller und Gutsbesitzer Ritter von Majerski seine 27jährige schlafende Ehefrau und dann sich selbst. Als Motiv werden zerrüttete Vermögensverhältnisse angegeben. — Auf einem Neubau in der Ovodagasse in Budapest stürzte die Decke des zweiten Stockwerkes ein, wobei fünf Arbeiter lebensgefährlich verletzt wurden. — Der in Antrodocco im Eisenbahnzuge todt aufgefundene Reisende ist der römische Elektrotechniker Agostino Bianchi. Die Leiche weist 28 Wunden auf.

Personalnachrichten. Der bisherige Gouverneur von Mainz, General der Infanterie v. Holleben, hat seinen Wohnsitz nach Naumburg a. S. verlegt. — In Berlin ist der langjährige und verantwortliche Redacteur der „Berliner Börsenzeitung," Dr. Konewka, gestern im Alter von 81 Jahren gestorben. — Die Beisetzung der Königin von Dänemark in der Kathedrale von Roeskilde wird am 15. d. stattfinden. Zu derselben wird auch der Kaiser von Rußland am Freitag eintreffen. Der Kaiser beabsichtigt, eine Woche auf Schloß Bernstorff zu verbleiben. — In dem brüsseler Vororte Schaerbeck starb am Sonnabend im 52. Lebensjahre einer der tüchtigsten Bildhauer Belgiens, Léon Mignon. — Bei einer Spazierfahrt in der Nähe von Subiaco widerfuhr gestern dem Kardinal Macchi ein Unfall. Der Kardinal erlitt Verletzungen am Kopfe; man befürchtet eine Gehirnerschütterung. — Die Fürstin Louise von Bulgarien gerieth gestern bei einer Spazierfahrt in der Nähe von Cuginograd in Lebensgefahr. Die Pferde des Wagens gingen durch, wurden jedoch im kritischen Moment von dem Kutscher eines entgegenkommenden Wagens angehalten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18981004013/fragment/page=0003

Letzte Telegramme.

Berlin, 3. Okt. Der „Köln. Ztg." wird von hier zweifellos von amtlicher Seite gemeldet: Der pariser „Courrier de Soir" will erfahren haben, in diplomatischen Kreisen werde bestimmt versichert, Staatssekretär v. Bülow werde auf Befehl des Kaisers der französischen Regierung Aufklärungen über die Rolle geben, die Oberst v. Schwartzkoppen in der Dreyfus-Affäre gespielt habe. Dieser Schritt werde in der freundschaftlichsten Form geschehen. Diese Mittheilung ist ganz und gar unzutreffend; die deutsche Regierung beabsichtigt nichts weniger, als aus der vollständig zurückhaltenden Rolle herauszutreten, die sie seit Beginn des Dreyfus-Handels beobachtet hat; es liegen gar keine Gründe vor, die zu einem Wechsel in dieser Haltung anregen könnten. Wenn von verschiedenen Seiten seit einigen Tagen versichert wird, daß Deutschland seine Enthaltsamkeitspolitik aufgeben und unter diesen oder jenen Bedingungen sein bisheriges Schweigen brechen wolle, so sind das Vermuthungen, die einer thatsächlichen Unterlage entbehren. Jetzt, nachdem die Revision des Dreyfus-Prozesses in Angriff genommen ist und begründete Hoffnung besteht, daß die Wahrheit an den Tag kommen wird, hat Deutschland weniger als je Anlaß, über dasjenige hinauszugehen, was in der bekannten Erklärung des Staatssekretärs v. Bülow gesagt worden ist.

Wien, 3. Okt. Ministerpräsident Graf Thun ist heute vom Kaiser in Audienz empfangen worden. Hierüber wird in parlamentarischen Kreisen berichtet: Dr. v. Gaernreither's Demission ist angenommen worden. Die Regierung wurde ermächtigt, seinen Nachfolger den parlamentarischen Kreisen der Rechten zu entnehmen und ein parlamentarisches Ministerium der Rechten zu werden. Die Regierung verlangt als unerläßliche Bedingung Gegenseitigkeit, weil die Majorität die Funktionen der Regierungsmajorität zu versehen habe, worüber unverzüglich Garantie und Klarheit verschafft werden müsse. Das Exekutivkomitee der Rechten beräth hierüber.

Zürich, 3. Okt. Ein Italiener Namens Giovanni Gile ist in Basel verhaftet worden unter dem Verdachte, ein Komplize Lucheni's zu sein.

Meteorologische Station zu Halle.

	3. Oktober (9 Uhr 12 Min. ab.)	4. Oktober (7 Uhr 12 Min. mrg.)
Barometer Millimeter	761,5	762,5
Thermometer Celsius	11,7	9,1
Rel. Feuchtigkeit	88%	98%
Wind	NO 2	NO 1

Maximum der Temperatur am 3. Oktober: 16,0° C.
Minimum in der Nacht vom 3. Oktober zum 4. Oktober: 6,9° C.
Niederschläge am 4. Oktober 7 Uhr morgens: 0,0 mm.

Mittwoch, den 5. Oktober.

Morgens dunstig, am Tage trocken und mild, mäßig bewölkt. Schwache nordwestliche Winde, später auffrischend.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Lauchhammer, vereinigte vormals gräflich Einsiedel'sche Werke. Der Geschäftsbericht äussert sich u. A.: Wie das vorhergehende, war auch das Geschäftsjahr 1897/98 im Grossen und Ganzen ein erfreuliches. Der nach Vornahme der Abschreibungen übrig bleibende Gewinn beträgt 1,121,422 M. Es wird beantragt, 5 Proz. = 56,071 M. dem Reservefonds zuzuwenden, 5 Proz. = 56 071 M. Tantième an den Aufsichtsrath, 5 Proz. = 56,071 M. Tantième an den Vorstand, 675 000 M. = 12 Proz. Dividende an die Aktionäre, also zusammen 843,213 M. zu vertheilen, von den verbleibenden 290,093 M. ausser 25,000 M. für den Dispositionsfonds zur Unterstützung der Beamten, 250,000 M. für Bauten in Reserve zu stellen und 15,093 M. vorzutragen.

— Dividenden. Verwaltungsrath und Aufsichtsrath der Chemischen Fabriken Harburg-Stassfurt, vormals Thörl & Heidtmann setzten die Dividende auf 8½ Proz. fest. (Vorj. 8 Proz.).

Verloosungen.

Wien, 1. Okt. Gewinnziehung der österreichischen 1854er Loose: 50,000 Fl. Ser. 3200 Nr. 17, 5000 Fl. Ser. 640 Nr. 41, je 2000 Fl. Ser. 256 Nr. 44, Ser. 1312 Nr. 10, Ser. 1437 Nr. 12, Ser. 3200 Nr. 12, Ser. 3490 Nr. 41, je 1000 Fl. Ser. 1312 Nr. 17, Ser. 2104 Nr. 19, Ser. 2475 Nr. 20, Ser. 2576 Nr. 28, Ser. 3651 Nr. 12.

Wochenübersicht der Reichsbank vom 30. Sept.

Berlin, 3. Okt.

Aktiva.

1)	Metallbest. (der Bestand an kursfähigem, deutschem Gelde u. an Gold in Barren od. ausl. Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet	M. 783,608,000 Abn.	102,603,000
2)	Best. an Reichskassenscheinen	„ 20,857,000 Abn.	2,546,000
3)	„ an Noten anderer Banken	„ 10,744,000 Zun.	2,089,000
4)	„ an Wechseln	„ 916,916,000 Zun.	171,285,000
5)	„ an Lombardforderungen	„ 174,235,000 Zun.	76,506,000
6)	„ an Effekten	„ 34,866,000 Zun.	16,788,000
7)	„ an sonstigen Aktiven	„ 52,797,000 Zun.	1,097,000

Passiva.

8)	das Grundkapital	M. 120,000,000	unverändert
9)	der Reservefonds	„ 30,000,000	unverändert
10)	der Betrag der uml. Noten	„ 1,339,589,000 Zun.	225,928,000
11)	die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	„ 431,732,000 Abn.	75,227,000
12)	die sonstigen Passiven	„ 25,188,000 Zun.	1,715,000

Bei den Abrechnungsstellen wurden im Monat Sept. 2 296,759,900 M. abgerechnet.

Central-Stelle der Preuss. Landwirthschaftskammern.

(3. Okt. (Notirungsstelle)

a. Für inländ. Getreide ist in Mark für die Tonne gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Magdeburg	160—173	135—150	160—185	138—152
Altmark	158—165	135—143	140—150	130—142
Merseburg östlich	160—176	130—156	158—171	130—154
do westl. der Mulde	158—172	133—156	160—190	130—150
Erfurt	150—170	135—160	160—190	132—150
Danzig	152—171	138	142	124
Königsberg i. Pr.	170½	130—137½	—	124
Breslau	154—169	132—142	132—152	118—152

b. Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark die Tonne einschl. Fracht Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

			am 3./10.	am 1./10.
Von New York nach Berlin	Weizen	73⅛ Cts.	175.00 M.	175.50 M.
„ Chicago „ „	Weizen	62½ Cts.	167.75 „	170.00 „
„ Liverpool „ „	Weizen	5 sh. 5⅝ d.	171.50 „	185.75 „
„ Odessa „ „	Weizen	87 Kop.	174.25 „	177.25 „
„ Odessa „ „	Roggen	69 Kop.	150.25 „	152.00 „
„ Riga „ „	Weizen	103 Kop.	185.25 „	178.75 „
„ Riga „ „	Roggen	81 Kop.	156.25 „	154.75 „
La Paris	Weizen	21.35 Fr.	172.25 „	172.25 „

Getreide.

New York, 3. Okt. [Telegr.] Rother Winterweizen 72⅞/, Weizen Oktober —, Dezember 67⅞/, Januar 68⅞/, Mai 68⅞/. Mais Oktober —, Dezember 34⅞/, Mai 36⅞/. — Mehl 3,00. Getreidefracht 4½/.

Chicago, 3. Okt. [Telegr.] Weizen Okt. 63⅞/, Dez. 62⅞/, Mais Oktober 29⅞/.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle. Am 3. Okt. 1898.

Zum Verkaufe standen	Preise f. 50 Kg. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht I. Qual. a.	b.	II. Qual. a.	b.	III. Qual. a.	b.	verkauft	unverkauft
42 Rinder,							42	—
davon: 5 Ochsen,	34	—	32	—	30	—	5	—
6 Färsen,	33	—	31	—	29	—	6	—
14 Kühe,	31	—	28	—	26	—	14	—
17 Bullen,	32	—	30	—	28	—	17	—
11 Kälber,	48	—	42	—	38	—	11	—
77 Hammel (Schafe)	30	—	28	—	26	—	77	—
138 Landschweine	—	62	—	60	—	58	121	17

Geschäftsgang: mittelmässig.

Zucker.

* Paris, 3. Okt. (Schluss.) Rohzucker behauptet, 88% loco 30¼—30⅜/. Weisser Zucker fest, Nr. 3, per 100 kg, per Okt. 32½/, per Nov. 32⅜/, per Jan.-April 22⅛/, per März-Juni 33⅛/.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren

New York, 3. Okt. [Telegr.] Schmalz Western steam 5,05, do. Rohe und Brothers 5,35.

* Hamburg, 3. Okt. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 51,00.
* Bremen, 3. Okt. Schmalz matt. Wilcox 27 Pf., Armour shield 27 Pf., Cudahy 28 Pf., Choice Grocery 28 Pf., White label 28 Pfg. Speck fest. Short clear middling loco 31 Pf.
* Köln, 3. Okt. Rüböl loco 54,00, per Okt. 52,10.

Paris, 3. Okt. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig, per Okt. 52½/, per Nov. 52½/, per Nov.-Dez. 52⅜/, per Jan.-April 53¼/.

* Amsterdam, 3. Okt. Rüböl loco 24¾/. Herbst 24⅞/, Mai 24⅝/.
* Antwerpen, 3. Okt. Schmalz per Okt. 66¼/.

Petroleum.

* Hamburg, 3. Okt. Petroleum ruhig, Standard white loco 6,50 Br.

* Bremen, 3. Okt. (Börsen-Schlussbericht.) Raffinirtes Petroleum (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Loco 6,70 Br.
* Antwerpen, 3 Okt. (Schlussbericht.) Raffinirte Type weiss loco 18⅝ bez. u. Br., per Okt. 18⅝ Br., per Nov.-Dez. 18¾ Br., per Jan.-März 19 Br. Fest.
* New York, 3. Okt. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 6,65, do., in Philadelphia 6,30, do. Refined (in Cases) 7,60 do., Credit Balances at Oil City 105,00.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall.	Wuch.
Artern, Brückenpegel	2. Okt.	+ 0,40	3. Okt.	+ 0,36	4	—
Weissenfels, Operpegel	»	+ 2,40	»	+ 2,36	4	—
do. Unterpegel	»	— 0,00	»	— 0,08	6	—
Trotha	3. »	—	4. »	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	2. »	+ 2,34	3. »	+ 2,31	3	—
do. Unterpegel	»	+ 1,22	»	+ 1,20	2	—
Bernburg	»	+ 0,84	»	+ 0,86	—	2
Kalbe, Oberpegel	»	—	»	+ 1,46	—	—
do. Unterpegel	»	—	»	+ 0,23	—	—

Moldau. Isar. Eger. Elbe.	Okt.	Fall	Wuchs		Okt.	Fall	Wuchs
Budweis	2. + 0,10	—	3	Torgau	3. + 0,13	—	12
Prag	» —	—	—	Wittenberg	» + 0,68	—	—
Jungbunzlau	» — 0,04	8	—	Rosslau	» + 0,15	—	3
Laun	» — 0,30	7	—	Barby	» + 0,48	—	10
Pardubitz	» — 0,20	2	—	Magdeburg	» + 0,77	—	1
Brandeis	» — 0,40	8	—	Tangermünde	» + 0,94	—	3
Melnick	» — 0,60	—	10	Wittenberge	» + 0,62	—	1
Leitmeritz	» — 0,51	—	7	Dömitz Peg.	2. + 0,01	—	—
Aussig	3. — 0,32	—	3	Lauenburg	3. + 0,13	—	—
Dresden	» — 1,61	—	3				

Aussig. Von den oberen Plätzen werden 50 cm Wuchs gemeldet.

Schiffsverkehr und Frachten.

Aussig, 3. Okt. Heutige Fahrtiefe 27⅞, Zoll österr. Mass. Fracht nach Magdeburg das Doppelhektoliter 46 Pfg.

Berliner Börse

vom 3. Okt.

(Ergänzung zu den Notirungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Disconto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5.
Amsterdam 3. Brüssel 3.
Petersburg 5½. Wien 4.
London 3. Paris 2.

Deutsche Fonds-u. Staatspap

Barmer Stadtanleihe	3½/	—
Berliner Stadt-Obl.	3½/	100,50G
do. do. 1892	3½/	100,50G
Magdeburger St.-Anl.	3½/	— —
do. do. neue	4	— —
Westpr. Prov.-Anl.	3½/	99,50bzG
Bad. Staats-Eis.-Anl.	4	—
Bayrische Anleihe	4	164,90bz
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	114,30bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½/	137,40bz
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	130,10bz
Meininger 7 fl.-Loose	—	23,90bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	131,30G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anl. 50/	—	82,10bzG
do. innere do. 4½/	5	70,90bzG
Barletta 100 Lire-Loose	—	23,50bzG
Bukar. Stadt-Anl. 1884	5	99,30bzG
do. do. 1888	5	99,30bzG
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	80,75bzG
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	98,80bzG
Freiburg. 15 Fr.-Loose	—	— —
Griech. Anl. 1881—84	—	38,10bzG
do. kons. Goldrente	—	31,25bzG
do. Monopol-Anl.	—	43,90bzG
do. Gd.-Anl. v. 1890	5	37,00bzG
Mailländ. 10 Lire-Loose	—	13,20bz
Mexikaner Anl. à 100	6	100,40bz
do do à 20	6	101,40B
Norweg. Staats-Anl. 88	3	94,50bzG
Oesterr. 1860er Loose	5	146,90bz
Rumän. 5% Anl. 81 fl.	5	— —
Russ. Gold-R. 1884, 87	4	— —
do. Orient-Anl. II.	4	103,00bz
do. do. III.	4	103,00bz
do. Nicolai-Oblig.	4	102,90bz
do. Boden-Kredit	5	121,50G
do. 5%% do. gar.	3 8	99,60B
Russ. Prämi.-Anl. 1864	5	291,50G
do. do. 1866	5	256,50bzG
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	99,20bz
do. do. 1890	3½	— —
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	101,50bzG
Türkische Anleihe D.	1	22,55B
do. Administ.	5	98 40G
do. 400 Frcs-Loose	—	111,90B
Ungarische Gold I.-A.	4½	101,70bz
do. Kr.-R.	4	98,50bz
do. Staats-R. 97	3½	89,00B

Industrie-Aktien.

A.-G. f. Anilinfabr.	12½	217,00bzG
Admiralsgarten-Bad	4	76,50B
Annaburger Steingut	14	180,92bzG
Archimedes	10	178,50bzG
Bauges. Berl.-Charlbg.	7	612,00bz
do. B.-Wilmersd. T.-G	26	983,00bz
Braunschweiger Jute	18	190,50bzG
Berl.-Anh. Maschinen	12	229,00bzG
Berliner Bockbrauerei	10	190,75bzG
do. Brauerei Königst.	7½	126,43bz
do. Union Gratweil	7	125,10G
Brsl. Eisenb. W., Linke	14	301,50bzG
Breslauer Oel-Ant.	3½	95,10bzG
Cement-Bau-Ges. jBerl.	0	161 75G
Charlottb. Wasserwerk	11	390,30bz
Chem. Fabr. Schering	7½	175,75G
Chemn. Masch. Zimm.	9	182,25bzG
Dessauer Gas	11	238,75bzB
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	80	515,00bzG
Dtsche Jutespinnerei	10	148,60G
Egestorff-Salzwerke	6½	139,00G
Elberfeld. Farbenfabr.	18	351,00B
Erdmannsdorf. Spinn.	2	78,50G
Fremd Masch. konv.	16	367,00G
Hagener Gusswahl	6½	132,00bzG
Harburg-Wien Gummi	29	370,50bzG
Harkort St.-Pr. konv.	5	155,40bzG
do. Brückenb. konv.	7	133,50bzG
do. do. St.-Pr.	8	158,50G
Hirschberger Masch.	8	127,75G
Keyling & Th. Eiseng.	6	123,00G
Kölner Müsen Bgw.	—	50,90bz
do. conv.	—	90,50bzG
Kunfurstendamm Ges.	—	83,00bz
La Veloce, Ital. D.	0	71,60bzG
Ludw. Löwe & Co.	24	471,00bzG
Mälzerei Wrede	7	110,90bz
Magdeburger Baubank	1½	87,75bz
Magdeb. Pferdebahn	9	260,00bzG
Maschin. Breuer	7½	147,00bzG
Neuroder Kunstanstalt	9	134,75bzG
Nordd. Eiswerke	3	99,40bzG
Omnibus-Gesellschaft	10	204,00bzG
Oppeln Portl.-Cem.	11	180,50bzG
Passage	4	82,50G
Pferdebahn, Breslauer	12	294,90bzG
Saline Salzungen	2½	91,25G
Sangerhäuser Masch.	22½	310,00B
Schäffer u. Walcker	1	79,25G
Schlesische Cement	14½	236,00bz
Schwartzkopff	10½	212,25bzG
Siemens, Glas-Industr.	14	243,00bz
Stettiner Cham. Didier	20	424,50bzG
Sudenburg. Maschin.	0	102,75bzG
Thüringer Salinen	4½	71,00G
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	15	234,50bzG
Vereinsbrauerei Actien	4½	93,00B
Westf. Draht-Industrie	10	157,00bzG
do. Union konv.	16	— —
do. 60/ St.-Pr.	—	— —
Wittener Guss	16	225,00bzG
Wilhelmshütte	1½	72,75bzG
Zuckerfabr. Fraustadt	4	101,00B

Deutsche Eisenb.-Prior.-Oblig

Mainz-Ludw. 75, 76, 78	4	— —
do. v. 1890	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	4	92,75bzG
Dortmund-Gronau E.	4	172,50G
Marienb.-Mlawkaw	5	118,70bz
Ostpreuss. Südbahn	5	— —

Eisenb.-Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. v. St. gar	3	58,40G
do. Mittelmeerb. stfr.	4	96,25G
Lemberg-Czernowiz	4	99,50bz
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	94,400
do. Ergänzungsn.	3	92,100
do. do. Gold-Pr.	4	101,70bzG
Oesterr. Lokalbahn	4	100,40bz
do. Nordwestbahn	5	110,60G
Südöster. Bahn (Lomb.)	3	76,00B
do. do. Obligationen	5	106,25bz
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	101,70bzG
do. Eisenb.-Süb.-A.	4½	101,20G
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	104,40G
Kosl.-Woronesch Obl.	4	— —
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	100,75G
Kursk-Kiew	4	100,80bz
Mosco-Kiew-Woron	4	101,00bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	101,00bzG
Mosco-Smolensk	5	100,90bzG
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	100,90bzG
Rjaschk-Morczansk	5	— —
Rybinsk-Bologoye	4	101,20bzG
Russ. Südwestbahn	4	102,50G
Transkaukasische	3	93,50G
Warschau-Wiener 10er	4	— —
do. 15er	4	101,80bzG
Wladikawskas Oblig.	4	102,50G
do. unkdb. b. 1906	4	101,10bzG
Manitoba rz. 1933	4½	106,70bzG
Northern-Pac. I. b. 1921	6	— —
do. Pref.	4	99,25bzG
do. Gen. Lien	3	66,50bzG
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	6	116,30G
do. do. do.	5	102,50bzG
Central-Pacific	5	— —
Anatolische	5	98,60bzG
Portug. Eisenb. O. 1886	6	62,40bzG
do. 1889	3½	— —
Serb. Eis.-Hyp.-Obl. A.	5	— —
do. Lit. B.	5	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	5	114,50bzG
Altenburg-Zeitz	12	— —
Buschtiehrader B.	13	— —
Halberst.-Blankenb.	6	154,00G
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	89,50bzG
Ludwigshaf.-Bexbach	11	247,00B

Ausländ. Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Aussig-Teplitz	15	— —
Böhmische Nordbahn	7½	— —
Galiz (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	6½	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	99,90G
Lemberg-Czernowitz	6½	— —
Oesterr. Nordwestb.	5	— —
do. B. Elbethalb.	5½	— —
Südösterreich (Lomb.)	4½	32,10G
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	— —
Ivangor-Dombrowo	5	111,50B
Kursk-Kiew	9½	— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	10½	— —
Gottihardbahn	6	142,10bz
Ital. Meridionaux	6½	— —
Lüttich-Limburg	0	50,00G
Luxemb. Pr. Hnr.	4½	101,50bzG
Schweiz. Centralbahn	3	145,00bzG
do. Nordostbahn	5½	195,00G
do. Unionbahn	3½	76,00G

Deutsche Hypoth.-Pfandbriefe u. Rentenbriefe.

Anh.-Dessauer Pfdb.	4	100,10G
D. Gr.-K.-B. IV. rz. 110	3½	101,50G
do. V. rz. 100	3½	97,40G
do. VI. unkb. b. 1900	4	100,40G
do. VII. unkb. b. 1903	4	101,60G
Deutsch. Grundsch. Obl.	4	100,00bzG
do. do. V. VI.	4	102,30bzG
Deuts. Hyp.-B.-Pfdbr.	5	111,20bz
Hamb. Hyp. rzb. à 100	4	100,20bz
do. unkdb. bis 1900.	3½	97,75bz
do. alte Ser. 1-15	3½	97,75bz
do. S. 46-105, uk. 1905	3½	99,00bz
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3½	101,75G
do. do. II.	3½	100,00G
Meininger. Hyp.-Pfdb.	3½	97,00bzG
do. II unkdb. bis 1900	4	100,10bzB
do.	3½	99,10bzG
do. Präm.-Pfdbr.	4	134,40bzB
Nordd. Gr.-Cred.-Pfdb.	4	99,75bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	100,80bzG
Ostpreussische	3½	98,60B
Pom. II. V., VI. 1900 uk.	4	100,50G
do. VII. VIII. 1904 uk.	4	102,00bzG
Posensche	4	— —
P. B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110	4	112,50B
do. III., V. u. VI. rz. 100	5	102,90G
do. XIII. rz. 100	4	100 25bzG
Pr. Centrb.-Pfdbr. 1900	4	100,30G
do. do. 1900	3½	97 10bzG
do. do. 1903	3½	99,00bzG
Pr. Hp.-A.-B. VII.-XII	4	100,10bzG
do. do. XV-XVIII.	4	100,30bzG
Pr. Hp.-V.-A.-G. 1905	4	100,90B
do. do. Cert.	3½	97,00bzG
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	99,30G
do. do. b. 1908	4	102,50G
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	99,30G
Sächsische	4	104,25bz
do.	3½	99,20bz
do.	3	89,50B
(Westpr. ritt. I. I. B.	3½	99,40bzG
Pommersche	4	102,60B
Posensche	4	102,50G
Preussische	4	102,50G
Sächsische	4	102,50G
Schlesische	4	— —

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	2½	130,00G
Arenberger Bergwerk	60	882,00G
Baroper Walzwerk	0	88,90bz
Berzelius	6	132,75B
Bismarckhütte	15	214,00bzG
Bonifacius Bergwerk	0	126,00bz
Concordia-Bergwerk	19	247,75bzG
Consolidat. Bergw.-G.	18	294,00bz
Consol. Marie	—	167,75G
Duxer Kohlen kon.	10	159,00bzG
Eschweiler Bergwerk	14	201,50bzG
Gelsenkirch. Gusstahl	12	188,50bzG
Georg-Marien-St.-A.	8	112,00bzG
do. do. St.-Pr.	8	124,50bzG
Harzer Eisenw. konv.	0	81,75bz
do. do. St.-Pr.	3	151,75bz
Inowrazl., Steinsalzb.	3½	72,50bzG
Kattowitzer	12	195,50bzG
Königin-Marienhütte	5	90,00bzG
König Wilhelm konv.	15	229,80bz
do. do. St.-Pr.	20	290,75bzG
Leopoldsgr. Edderitz	5½	105,90bzG
Luise Tiefbau konv.	0	72,10bz
do. do. St.-Pr.	4	109,75bz
Magdeburg.-Bergwerk	30	— —
Marienhütte Kotzenau	3½	96,00bzG
Mend. & Schwert. St.-Pr.	5½	94,50bzG
Rheinische Stahl Lit. C.	15	234,75bzG
Schlesisch. Zinkhütten	15	— —
Stadtberger Hütte	6½	125 90bz
Wurm-Revier	6½	132,00B

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101,40bzG
Aschersleb. Kaliwerke	5	99,60G
Bochumer Gusstahl	4	— —
Dessauer Gas	4½	107,50G
Dortmunder Union	5	111,30G
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	3½	99,75bzB
Hamb.-Packetfahrt	4	— —
Laurahütte	3½	95,60G
Naphta-Obligationen	4½	100,50bzB
Nordeutscher Lloyd	4	101,80bzB
Oberschl. Eisen-Ind.	4	100,10B
v. Tiele-Winkler	4	— —
Zoologischer Garten	4	— —

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	6⅔	142,10G
Berlg-Märk. B. i. Elbf.	7½	161,25G
Börsen-Handelsverein.	6	— —
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4½	100,75B
Cöln W. u. Komm.	5½	— —
Danziger Privatbank	6½	137,80bz
Deutsche Grundschuld	7	129,70G
do. Effekt.-B. (Hahn)	7	121,70G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	6	116,00bzG
Dresdener Bankverein	7	121,60bzG
Essener Kredit	7½	141,00bzB
Gothaer Privatbank	6½	132,25bzG
do. Grundkreditb.	4	123,00
do. do. junge	4	119,80bz
Hamburg. Hypoth.-B.	8	156,25bzB
Königsberg. Vereinsb.	6	114,80G
Leipziger Bank	10	190,25bzG
Lübecker Kommerzb.	7½	145 25G
Magdeburger Privatb.	5½	111,89bzB
Nordd. Grund-Kredit.	4½	100,50bzG
Pr. Hyp.-B. (Spielb.)	6½	134,20bzG
Preuss. Pfandbr.-Bk.	6½	129,25B
Rendkredit-Bank	—	29,60G

Leipziger Börse, 3. Oktober.

Zt.	M.		Zt.	M.	
3 Sächs. Rent.-Anl.	500 Mark	92,60G	4 Mansf. Gew. 1882		101,00B
3 do.	1000	92,60G	4½ do. 1879		100,50G
3 do.	500	92,60G	4 do. Em. 1875		100,50G
	Thlr.		4 Lpz. Stadtobl. 1884		99,55bz
3½ Staatsanl. 1855.	100	93,50G	4½ do. 1878		99,55bz
3½ do. 67 kv. 4½	500	99,75G	3½ Altb. Landoblig.	1000	101,00B
3½ Landrentenbr.	500	99,00G	3½ do. do.	500	101,00B

Div. Eisenb.-Stamm-Akt.

15	Aussig-Tepl. 500 fl.	324,25G
7½	Böhm. Nordbahn	— —
14½	Buschtiehrad. Lit. A.	— —
12	do. do. B	312,10bzG
10 fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	105,80B
6½	Graz-Köflach	— —
2½	Marienburg-Mlawka	89,00G

Div. Eisenb.-St.-P.-Akt.

—	Dux-Bodenb. Lit. A.	142,00G
—	do. do. B.	142,00G
5	Marienburg-Mlawka	— —

Div. Bank- u. Kredit-Akt.

11	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	210,75bzG
9	Dresdener Bank	159,75B
6½	Gothaer Privatb.	134,00G
10	Leipziger Bank	190,25B
8	do. Hypothek.-B.	150,00B
6½	Sächs. Bank	132,75G
6½	Zwickauer	— —

Div. Industrie-Papiere.

9	Chemn. Werkz. (Zim.)	182,00G
24	Cröllw. Papierfabr.	— —
4	40/ do. Schildvschr.	101,50G
4	Dörstewitz-Rattm.	80,75G
5	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	142,00G
20	Gerser Jutesp. u. W.	258,50G
9	Germania (Schwalbe)	161,50G
27	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	450,00B
61½	do. do. Pr.-A. I	930,00B
57	do. do. do. II	845,00G
1	Hallesche Str.-B.	115,00B
2	Kette Elbsch.-G.-Akt.	72,00G
6	Körbisd. Zuckerfb.	115,50G

Div.

5	Leipz. Baubank	105,00G
5½	do. Elektr.-Werke	120,50G
4	do. elektr. Strassb.	142,00bzG
8	do. Gr. elektr. Strassb.	238,00bzB
10	do. Bierbr. Reudn., v. Riebeck & Co.	203,00B
10	Lpz. Kammgarnsp.	— —
11	do. Malzf. Schkeud.	— —
0	do. Wollkämmerei	150,00B
40 M.	Mansfelder Kuxe	805,00G
0	Sächs. Kamm.	80,00G
10	Sächs. M.-F. (Hartm.)	163,75B
5	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	210,00G
12	Thür. Gasges. Spz.